

«Das liest sich gut auf der Visitenkarte»

NICO MÜLLER Im Vorprogramm des Formel-1-Rennens von Monaco dominierte Nico Müller die Konkurrenz in der World Series. Für den 21-jährigen Thuner könnte die DTM zum Thema werden.

Es gibt sicher schlechtere Orte als Monte Carlo, um sein erstes Rennen zu gewinnen...

Nico Müller: ...für meinen Lebenslauf ist das optimal, das liest sich gut auf der Visitenkarte (lacht). Monaco ist der beste Platz, um ein Rennen zu gewinnen. Alle wichtigen Leute sind hier, jeder schaut auf dich. Ich war bereits in der Qualifikation der Schnellste, mein erster Sieg hatte also nichts mit Glück zu tun.

Viele Fahrer sagen, den Rundkurs in Monaco liebt oder hasst man. Wie ist das bei Ihnen?

Ich mag die Strecke, sie verlangt dem Fahrer sehr viel ab. Das Können des Piloten ist entscheidender als anderswo, die Qualität des Autos ist nicht ganz so wichtig. In der Gesamtwertung der World Series belegen Sie Rang 3. Ist der Titel das Ziel?

Die Saison ist noch jung; wichtig wird sein, dass mein Auto auch auf anderen Strecken das Tempo der Besten halten kann. Die Gesamtwertung hat schon einen



Fürstlicher Lohn: Nico Müller siegt in Monaco. *zvg*

grossen Stellenwert, bedeutender jedoch sind die Tagessiege. Geld ist ein Dauerthema in der Motorsportszene. Wie hoch ist Ihr Jahresbudget?

Ich brauche fast eine Million Franken. Noch habe ich nicht alles beisammen; dass Eurosport sämtliche Rennen überträgt, ist bei der Sponsorensuche sicher hilfreich. Die World Series ist eine gute Nachwuchsmeisterschaft, welche einst auch Sebastian Vettel bestritt. Ende Jahr werde ich schauen, ob es einen Schritt vorwärts gehen wird. Die Formel 1 ist natürlich ein Ziel, aber nicht planbar. Auch bei den Finanzen gibt es keine Planungssicherheit.

In welchen Serien liesse sich denn Geld verdienen?

Interessant wäre die DTM (Deutsche Tourenwagen-Meisterschaft/die Red.). Sie hat in Deutschland einen hohen Stellenwert, und die Verantwortlichen wollen expandieren.

Mit dem prestigeträchtigen Sieg im Fürstentum dürften Sie auf sich aufmerksam gemacht haben.

Ja, das Echo war gewaltig. Einflussreiche Leute, die ich bisher nur aus dem Fernsehen kannte, haben mir gratuliert. Auch Sauber-Teamchefin Monisha Kaltenborn hat sich gemeldet.

Bestehen Kontakte zu Formel-1-Teams?

Ab und zu gibt es kurze Gespräche, der Kontakt ist aber nicht intensiv. Viele meiner Konkurrenten in der World Series haben aber schon irgendwelche Vorverträge mit Formel-1-Teams unterschrieben.

Wären Sie in einem Formel-1-Boliden halbwegs konkurrenzfähig oder doch noch überfordert?

(überlegt) Das ist schwierig zu sagen. Natürlich ist es ein grosser Schritt Richtung Königsklasse, in Monaco waren die Formel-1-Autos pro Runde rund acht Sekunden schneller als ich. Nach ein, zwei Tagen hätte ich den Wagen aber wohl schon einigermaßen im Griff. *Interview: Philipp Rindlisbacher*

Olympia hat wenig verändert

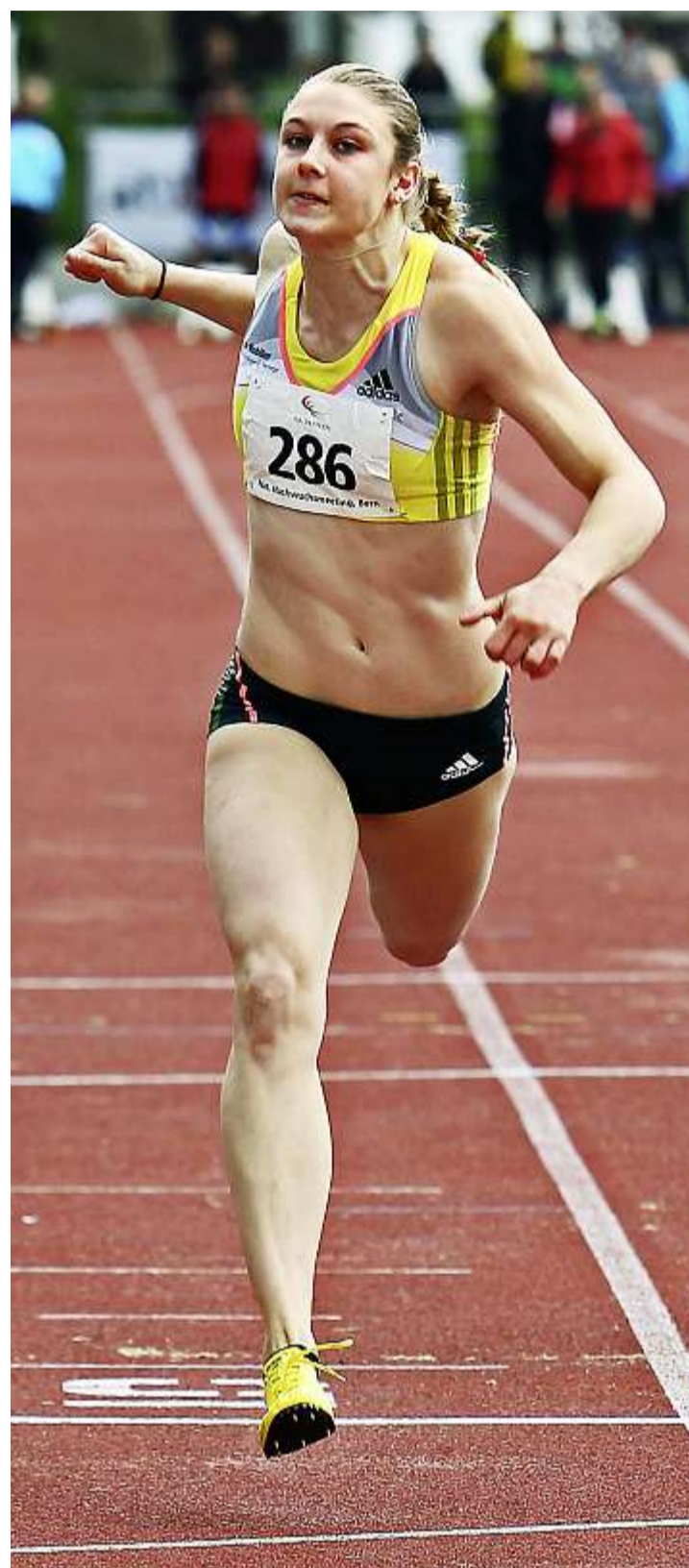
LEICHTATHLETIK Noemi Zbären qualifizierte sich 2012 als 18-Jährige für die Sommerspiele in London. Ein Jahr später liegt der Fokus der Langnauerin auf der U-20-EM, die im Juli in Italien stattfindet.

Die Wetterbedingungen waren nicht eben günstig und die Gegnerinnen nicht besonders stark. Noemi Zbären entschloss sich dennoch zu einer Teilnahme am nationalen Nachwuchsmeeeting in Bern und dominierte die Konkurrenz klar. Über 100 Meter lief sie in 11,99 28 Hundertstel vor der Zweitplatzierten ins Ziel, in ihrer Spezialdisziplin 100 Meter Hürden (13,50) betrug der Vorsprung auf die beste Kontrahentin gar 1,52 Sekunden. «Das Meeting fand in der Nähe meiner Heimat statt», begründete die Langnauerin ihren Start in Bern. «So konnte ich weitere Wettkampferfahrung sammeln. Mit den Zeiten bin ich zufrieden.» Dass die anderen Athletinnen ihr nicht das Wasser reichen konnten, habe keine Rolle gespielt.

Kein Druck von aussen

Noemi Zbären ist die Schweizer Leichtathletikaufsteigerin der Saison 2012. An den Schweizer Meisterschaften in Bern lief sie als 18-Jährige die 100 Meter Hürden in 13,15 Sekunden und erfüllte überraschend die Limite für die Teilnahme an den Olympischen Sommerspielen in London.

Zehn Monate sind seither vergangen. Noemi Zbären verspürt keinen Druck, die Leistung von 2012 unbedingt bestätigen zu müssen. «Druck mache ich mir höchstens selber», sagt die Ementalerin. «Ich will stetig besser werden.» Grosse Veränderungen hat sie nicht vorgenommen. Zbären trainiert beim SK Langnau nach wie vor nur sechs Stunden pro Woche, was für eine Athletin ihrer Klasse wenig ist. «Dies reicht nach wie vor aus», sagt die Studentin der Biochemie, die an der Uni das gleiche Pensum absolviert wie ihre Kol-



Wettkampfpraxis sammeln: Am nationalen Nachwuchsmeeeting in Bern lief Noemi Zbären zweimal als überlegene Erste ins Ziel. *Max Furi*

leginnen, die nicht Leistungssportlerinnen sind.

In der ersten Saisonhälfte liegt der Fokus hauptsächlich, aber nicht nur auf dem Hürdensprint. Nach der U-20-EM, die im Juli im italienischen Rieti stattfindet, rücken auch andere Disziplinen wie etwa der Hochsprung in den Vordergrund. Zbären will Ende Saison auch wieder einen Siebenkampf bestreiten. Als Mehrkämpferin verfügt die 19-Jährige ebenfalls über beachtliches Potenzial. 2011 stellte sie mit 5440 Punkten einen Schweizer U-18-Rekord auf. In der U-20-Kategorie, der sie aktuell angehört, näherte sie sich der nationalen Bestleistung im letzten Jahr mit 5606 Zählern bis auf 51 Punkte.

Medaille ist möglich

Die U-20-EM ist als Saisonhöhepunkt geplant. Zbären gehört im Hürdensprint in ihrer Alterskategorie weltweit zu den Schnellsten. 2011 holte sie an der U-18-WM in Lille (Fr) ebenso Silber wie ein Jahr später an der U-20-WM in Barcelona (Sp). In diesem Jahr belegt sie in der aktuellen Weltbestenliste mit 13,38 hinter zwei US-Amerikanerinnen den dritten Platz, in Europa ist sie die Beste. «Eine Medaille sollte auch dieses Mal möglich sein», sagt Zbären. *Reto Pfister*

SPEERWERFEN

Wieland wirft Bestmarke Der 18-jährige Speerwerfer Lukas Wieland (ST Bern) hat bei einem Werfermeeting in Halle (De) eine Weite von 71,17 m erreicht und damit einen neuen Schweizer Rekord erzielt. Die Bestmarke hielt zuvor während fast 14 Jahren René Michlig (STV Oberriet-Eichenwies) mit 71,07 m. Wieland erfüllte mit seinem Rekordwurf auch die Limite für die Mitte Juli stattfindende U-20-EM in Rieti (It). Im März hatte er diese bereits einmal überboten, die Qualifikationsperiode hatte jedoch noch nicht begonnen. *rpb*

Ivan Thomi holt zum dritten Mal den Titel

KUNSTTURNEN An den Kantonalmeisterschaften Bern-Freiburg in Bern holten die Turner des BTV Bern fünf Goldmedaillen.

An der 12. Kantonalmeisterschaft Bern-Freiburg in Bern dominierten die Turner des Bürgerturnvereins (BTV) Bern. Kantonalmeister im anspruchsvollsten Programm 6 wurde jedoch zum dritten Mal Ivan Thomi vom TV Oberdiessbach.

Besonders brillierte Thomi am Barren, an den Ringen und am Boden. An diesen Geräten konnte sich der 19-Jährige von seinen Konkurrenten deutlich absetzen. Mit dem dritten Sieg der Kantonalmeisterschaft in Serie zog Thomi mit dem amtierenden Schweizer Meister Claudio Capelli gleich, der in den Jahren 2001 bis 2003 ebenfalls dreimal in Folge Kantonalmeister Bern-Freiburg wurde.

Im Programm 5 gewann Sirius Kousadianos vom TV Länggasse. Er erzielte an den Ringen und im Sprung Bestnoten und sicherte sich so die Goldmedaille. Ansonsten dominierten die Athleten vom BTV Bern, die mit Andri Buchli (Programm 3), Felix Eichenberger (Programm 2), Noah Baumgartner (Programm 1), Felix Wengert (Einführungspro-

gramm) und Martin Imboden (offene Kategorie) gleich fünf Sieger stellten. Im Programm 3 gelang es Buchli nur im Sprung nicht, die Bestnote zu erzielen. Eichenberger überzeugte im Programm 2 die Kampfrichter durch seine einwandfreien Darbietungen am Pferd und am Reck.

Sieben Trainings pro Woche

Zu den grössten Talenten im BTV Bern gehören Noah Baumgartner und Alex Moser, der im Programm 1 hinter seinem Vereinskollegen den zweiten Platz belegte. Beide trainieren im regionalen Leistungszentrum (RLZ) und stehen bei den meisten regionalen Wettkämpfen zusammen auf dem Podest. Baumgartner erzielte an fünf der sechs Geräte Bestnoten. Lediglich am Boden zeigte Moser eine bessere Leistung. Der neunjährige Noah Baumgartner hat seine Ziele hochgesteckt: «Ich möchte später Olympiasieger werden», sagte er nach dem Wettkampf. Dafür trainiere er siebenmal pro Woche.

Noch nicht so oft steht Felix Wengert, der Gewinner des Einführungsprogramms in der Halle. Er trainiert dreimal pro Woche und möchte auch im nächsten Jahr, wenn er im Programm 1 turnen darf, auf dem Podest stehen. *bjz*

Mit einer Hand am Pokal

ROLLHOCKEY Diessbach hat das erste Spiel der Playoff-Finalserie gegen Genf 5:4 gewonnen. Zum ersten Titel in der Vereinsgeschichte fehlt den Seeländern noch ein Sieg.

Der SC Bern ist Meister im Eishockey, Belp im Strassenhockey – und Diessbach vielleicht schon bald im Rollhockey. Der Aussen-seiter gewann im ersten Spiel des Playoff-Finals gegen den Qualifikationssieger Genf 5:4.

Dabei lief nicht einmal alles wie geplant. «Zu Beginn war unsere Darbietung nicht das Gelbe vom Ei», berichtet Simon von Allmen. Der Spielertrainer sah von den Seeländern zwar defensiv eine saubere Leistung. «Zwei Fehler in der Verteidigung führten jedoch zu Gegentoren.» Offensiv seien die Diessbacher lange ineffizient gewesen.

Steigerung nach der Pause

In der zweiten Halbzeit konnten die Seeländer ihre Mängel korrigieren. Das 0:2 zur Halbzeit war innert zwei Minuten ausgeglichen. Zuerst traf Patrick Kissling via Latteunterkante zum 1:1, wenige Sekunden später Cesar Torres zum 2:2. In der Folge entwickelte sich eine spannende Partie, Genf legte jeweils vor, Diessbach nach. Bis zur 46. Minute, als Torres seine Equipe mit



Wichtige Stütze: Mit der Verpflichtung von Michel Zanini (links) konnte sich der RHC Diessbach entscheidend verstärken. *Max Furi*

dem 5:4 erstmals in Führung brachte. Es war zugleich die Entscheidung vor 400 Zuschauern.

Meister aus dem Kanton Bern sind im Rollhockey keine Seltenheit. Bisher kamen die Equipen jedoch aus dem Berner Oberland. Thunerstern, Uttigen und Wimmern konnten allesamt schon den Pokal in Empfang nehmen. Während diese Equipen sich zuletzt etwas schwertaten, konnte Diessbach aufholen.

«Die Oberländer Vereine waren früher für ihre Nachwuchsarbeit bekannt. In diesem Bereich hat die Konkurrenz aber deutlich Boden gutgemacht»,

sagt von Allmen, der seine ersten Rollhockeyerfahrungen ebenfalls beim SC Thunerstern gemacht hat. In Diessbach ist in den letzten Jahren eine Mannschaft entstanden, die national zu den Besten gehört.

«Wir haben uns diese Steigerung erhofft», sagt von Allmen, «erst recht, nachdem wir für diese Saison den Brasilianer Michel Zanini hatten verpflichten können.» Zur Erfüllung der Meisterträume fehlt dem RHC Diessbach nur noch ein Sieg.

Stephan Dietrich

Telegramm Seite 20

Sporting unter Druck

TENNIS Unterschiedlicher könnte die Gemütslage bei den Berner NLB-Teams nicht sein. Während Dählhölzli die Vorrundengruppe 4 als Sieger beendete, musste sich Sporting mit Rang 3 begnügen. Die Equipe des verletzten Captains Thomas Schneider gewann zwar zwei von drei Partien, die 1:8-Derbyniederlage zum Auftakt wog letztlich aber zu schwer. Am Samstag empfängt Sporting Allmend Luzern; verlieren die Berner, steigen sie in die Nationalliga C ab. Die ähnlich stark besetzten Innerschweizer dürften sich als unangenehmer Gegner erweisen.

Dählhölzli verlor das bedeutungslose letzte Gruppenspiel gegen Zug 2:7. Der Teamverantwortliche Luc Estermann konnte es sich leisten, einige Stammspieler zu schonen. Ein kleines Fragezeichen steht hinter dem Gesundheitszustand Sandro Salvis, der Seeländer leidet unter Rückenbeschwerden. Derweil hat sich Federico Zeballos als solide Nummer 1 erwiesen. Der 24-Jährige (ATP 640), welcher für Bolivien am Davis Cup spielt, trainierte vor Beginn der Sandplatzsaison eine Zeit lang mit Rafael Nadal. Für Dählhölzli beginnt der Aufstiegs-kampf; drei Siege in Serie sind erforderlich, um ins Oberhaus zurückzukehren. Am Samstag gastiert Seeblick Zürich in Bern. *phr*